Zeitschrift: Älter werden : das Angebot von Pro Senectute Kanton Zug
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zug
Band: 12 (2006)
Heft: 23

Rubrik: Rat und Tat

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rat und Tat

Hilfe für Helfende 14

Rat und Tat 17

Rat und Tat

Hilfe für Helfende

Morbus Parkinson – mein Mann – und ich

Mein Mann – total blockiert – und ich sitzen bei strömendem Regen im Auto, parkiert vor unserem für diesen speziellen Tag reservierten Nachtquartier, das wir nun zum Umkleiden für die bevorstehende Hochzeit unseres Sohnes benutzen sollten. Die erlaubte, zusätzliche L-Dopadosis zeigt wieder mal keinerlei Wirkung, zu krass ist die momentane Anspannung. Es ist 13.30 Uhr, die kirchliche Trauung auf 15.00 Uhr festgesetzt, findet im nächsten Dorf statt.
Stock, Rollator und Rollstuhl, alles im Gepäckraum vorhanden, sind jetzt nutzlos. Schlussendlich ist es allein dem kräftigen, jungen Gasthofbesitzer, der meinen Mann kurzerhand die Treppe hinaufträgt, zu verdanken, dass wir – oben angelangt – verzögert mit dem Umkleiden beginnen können. Erfahrungsgemäss gestaltet sich Solches in seinem jetzigen Zustand unendlich mühsam.
Als Parkinsonpatient im fortgeschrittenen Stadium ist er nun infolge akuter Muskelversteifung völlig ungelenk und auf meine Hilfe angewiesen. Für mich ein tagtäglicher, unterschiedlich oft zu bewältigender Kraftakt. Nun, nach gut 5/4 Stunden sind wir so weit, mein Mann fühlt wieder Leben in seinen Beinen und «stolziert» beinah aufrecht, mit nur seinem Stock behändigt, die Treppe zum Auto hinunter. Unser spontaner Helfer in der Not beobachtet dies verdutzt und versteht die Welt nicht mehr (die Erklärung dazu liefere ich ihm anderntags, als wir wiederum seine Hilfe beanspruchen müssen!). Ebenso später in der Kirche, die wir notabene in letzter Minute erreichen, bekommen die geladenen Gäste einen noch relativ beweglichen Bräutigamsvater zu Gesicht …

Am eigentlichen Ort des Festes nach der Trauungszeremonie dauert es jedoch nicht lange und meinen Mann befällt die mir wohlbekannte Kraftlosigkeit. Der nun eingesetzte Rollstuhl bleibt ihm denn auch für den Rest der Feier treu. Und bei der «Rückschaffung» zu unserer Schlafgelegenheit waren wir selbstverständlich wiederum auf Dritthilfe angewiesen.

Dies hat sich vor 10 Tagen abgespielt und entspricht dem momentanen Ist-Zustand. Ausserdem kommen dabei deutlich die zwei Gesichter von – wenn ich so sagen darf – «Mr. Parkinson» zum Ausdruck. Selbst wenn wir zur Zeit unsern Alltag mit der kürzlichen Neueinstellung der Medikamente wieder einigermassen «im Griff» haben, muss man/frau wissen, dass jeweils der Neueinstellung eine Kräfte zehrende, Stress beladene Phase vorausgeht und die Umstellung dem Betroffenen und seiner direkten Umgebung etwelche Geduld abverlangt.
Da das Krankheitsbild individuell sehr unterschiedlich ist, spricht man übrigens von «Jeder hat seinen Parkinson». Schon sehr früh wurde unsere Lebensqualität sowohl tagsüber als auch nachts durch die beiden Kardinalsymptome meines Mannes, nämlich Rigor (Muskelkrämpfe) und Akinese (Verlangsamung der Bewegung), beeinträchtigt. Seine damit verbundenen grossen Schwankungen in der Bewegungsfähigkeit wurden zur «Knacknuss» der Neurologen. Natürlich hat man im Verlauf der Jahre alle verfügbaren Möglichkeiten, das Dasein des Kranken erträglich zu gestalten, ausgeschöpft. Andererseits haben wir glaub ich derart auch sämtliche Nebenwirkungen der medizinischen Therapie kennen (und fürchten) gelernt. Auftretende Schmerzen im Hüftgelenk meines Mannes, die uns beide zusätzlich belasteten, wurden lange auf das Konto Parkinson geschlagen und leider fehltherapiert. Als dann endlich die Ursache feststand, musste meinem Mann wegen fortgeschrittener Coxarthrose umgehend ein künstliches Hüftgelenk implantiert werden.
Mein Mann, eine in gesunden Tagen überaus aktive, hochbegabte und vielseitige Persönlichkeit, musste je länger, je mehr notgedrungen auf gewisse Hobbys verzichten und sämtliche Obliegenheiten in und um Haus und Garten – kurzum alles – an mich abtreten. Positiv sehe ich daran, dass ich selbst neue Kompetenzen erwarb. Tatsache jedoch ist auch, dass ich durch seine mittlerweile 100%ige Hilfsbedürftigkeit praktisch dauernd einer Doppelbelastung ausgesetzt bin.

So bin ich ständig auf der Suche nach etwas mehr Freiraum zur Aufrechterhaltung meiner Eigenständigkeit. Zum Teil – während des Tages – gelingt dies, im Beizug der Spitex, die mich mittlerweile bei der morgendlichen Körperpflege entlastet und auch während 2 bis 3 Einsätzen pro Woche bei der Hauspflege. Seit kurzem darf ich auch ab und zu den Entlastungsdienst des Roten Kreuzes in Anspruch nehmen. Abends hingegen war und wird es immer schwierig bleiben, geeignete Unterstützung beizuziehen; Feierabend ist deshalb für mich ein Fremdwort geworden und Erschöpfungszustände kommen und gehen. Dreimal übermannte mich tagsüber beim Fahren im Stau so genannter Sekundenschlaf, zweimal mit geringem Materialschaden, das dritte Mal war Totalschaden zu beklagen, hingegen ich selbst kam noch (wohl dank einem besonderen Schutzengel oder weil man «oben» fand, dass meine Zeit noch nicht gekommen war?!) mit dem finanziellen Denkzettel davon.

Alfred Müller AG

Trotzdem, die fortwährenden Hilfeleistungen – in unterschiedlichem Ausmass auch nachts – bleiben nicht ohne Folgen. Meine Hals- und Lendenwirbel sind inzwischen massiv geschädigt und entsprechende Therapien sind immer wieder unumgänglich.
Quintessenz trotz allem – ich liebe meinen Mann und möchte ihm weiterhin beistehen und vor allem das Zuhausebleiben ermöglichen, bin mir aber gleichzeitig voll bewusst, dass ich dies nur schaffe, wenn ich selbst an «Leib und Seele» gesund bleibe. Dies zu realisieren ist nicht immer einfach! Und doch, muss es nicht das Ziel bleiben?

ra (Name der Redaktion bekannt)

SCHRITTWEISE …

ein professionelles Unterstützungsangebot für die Pflege und Betreuung zu Hause im Kanton Zürich

Pflegebedürftigkeit ist in den meisten Familien ein Tabu. Solange wir gesund sind, machen wir deshalb nur zu gerne einen grossen Bogen um alles, was mit Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Sterben zu tun hat. Gespräche über den «Fall der Fälle» enden meist emotional und abrupt: «Noch komme ich alleine zurecht» oder «Da sterbe ich eher». Oder wir verhalten uns optimistisch, jedoch ohne sicher zu sein: «Meine Kinder sorgen schon für mich» oder «Eine Lösung gibt es immer».

Was jahrelang verdrängt wurde, kann von einer Stunde auf die andere eine Entscheidung verlangen! Soll der alte Vater nach einem Schlaganfall zu Hause gepflegt werden? Schaffen wir das überhaupt? Können wir die Kosten bezahlen? Wenn er nicht mehr sprechen kann: Was hätte er jetzt gewollt? Wer soll die gesetzliche Betreuung übernehmen, wenn er seine Angelegenheiten nicht mehr selber regeln kann? Ich habe es ihm versprochen, doch: «Vater zu Hause pflegen? Das schaffe ich nie.»
Die Entscheidungen über diese Fragen dürfen nicht unter emotionalem Zwang und zeitlichem Druck entschieden werden. Dafür sind sie zu wichtig. Sie legen schliesslich fest, wo und wie ein Mensch die letzte Zeit seines Lebens verbringen wird. Die Entscheidung greift auch massiv in das Leben der Familie, der Menschen ein, die ihn möglicherweise zu Hause pflegen.
«SCHRITTWEISE …» setzt hier an und möchte durch sein Angebot dazu beitragen, dass eine erfolgreiche Bewältigung möglich wird.

Erstberatung
Die Pflege und Versorgung einer Person zu Hause bedeutet einen wesentlichen Einschnitt in das soziale Leben und in die Familie. Voraussetzung ist deshalb die Akzeptanz innerhalb der eigenen Familie und die Klärung der Beziehung zwischen Pflegebedürftigem und der Familie. Hier lohnt es sich im Rahmen einer Beratung ein Familiengespräch zu führen. In diesem wird dann gemeinsam erarbeitet, wer welche Rollen und Aufgaben übernehmen kann und will. Ziel ist es zu verhindern, dass die Hauptpflegeperson oder die gesamte Familie durch Falsch- oder Überbeanspruchung selbst gesundheitlich gefährdet wird, sei es körperlich oder psychisch. Der Informationsaustausch in diesem Gespräch ist eine wichtige Ressource zur Unterstützung und Entlastung der Hauptpflegeperson. Wir führen deshalb diese Gespräche auch nach der einleitenden Klärung als eine Art Standortbestimmung weiter, um die Zukunft zu planen.

Ergänzende professionelle Hilfe
Ob und wie Angehörige die häusliche Pflegesituation bewältigen, ist überwiegend von ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Verfügbarkeiten abhängig. Hier gilt es die Defizite zu erkennen und die Betroffenen und ihre Angehörigen (Familie, Arzt, externer Pflegedienst) in einem interdisziplinären Gespräch über die Behandlungs- und Pflegeziele, das Therapiekonzept und die Pflegeplanung zu informieren. Wir erleben, dass es den Familien so wesentlich leichter fällt, selber Entscheidungen zu fällen.
Pflegende Angehörige sind einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt. Viele arbeiten in grosser Isolation. Einerseits leiden sie darunter, dass sich das soziale Umfeld langsam distanziert, andererseits wollen sie ihre Probleme auch nicht nach aussen tragen, sie den anderen nicht

zumuten. Unsere Hauptaufgabe besteht darin zuzuhören, zu beobachten, einfühlsam erste Hilfen zur Entlastung anzubieten und zusammen mit den Angehörigen Bewältigungsstrategien und Unterstützungsmöglichkeiten zu suchen. Ziel ist es, ein abgestimmtes Netzwerk, bestehend aus professioneller und nichtprofessioneller Hilfe, aufzubauen.

Organisation und Planung der Pflege zu Hause

Eine Besichtigung der Wohnung ist eine Grundvoraussetzung. Hier klären wir mit der Familie die wohnliche Situation ab. Steht ein eigenes Zimmer zur Verfügung? Kann die Wohnung mit wenig Aufwand den Bedürfnissen und den veränderten Fähigkeiten des Pflegebedürftigen angepasst werden? Jeder Mensch hat andere Vorstellungen in Bezug auf Lebens- und Wohnqualität. Wichtig ist hier die Familie zu überzeugen, dass sie nicht ihre Wertvorstellung vorgeben, sondern die Vorstellungen des Pflegebedürftigen berücksichtigen.
Welche Pflegehilfsmittel sind notwendig und wie können diese beschafft werden? Zu den Pflegehilfsmitteln gehören zum Beispiel ein Pflegebett, Notruf, Haltemöglichkeit an Toilette, Dusche und Badewanne, Toilettenstuhl, Rollstuhl. Oft braucht es nur wenige bauliche Veränderungen in der Wohnung, so zum Beispiel kleine Rampen für die Türschwellen.

Klärung der wichtigsten Ansprechpartner

Unsere Erfahrung zeigt, dass diese wichtige Klärung oft unterste Priorität bei den pflegenden Angehörigen hat und in ihrer Bedeutung erst mal unterschätzt wird. Doch um einen reibungslosen Ablauf der häuslichen Pflege zu gewährleisten und unnötige Belastungen zu vermeiden, legen wir grossen Wert auf diese Klärung, sie bestimmt auch zu einem grossen Teil die Lebensqualität des Pflegebedürftigen.
Steht ein Hausarzt zur Verfügung? Macht er Hausbesuche? Tag und Nacht? Dieser verordnet Leistungen der Pflegedienste, Medikamente, Therapien und/oder Hilfsmittel, überprüft und passt die Behandlung an. Steht kein Hausarzt zur Verfügung vermitteln wir einen Arzt in der Nähe oder nach Bedarf einen Schmerzspezialisten.
Welche Krankenkasse ist zuständig und wie ist der Betroffene versichert (z.B. Zusatzversicherung für Hilfsmittel, Haushalthilfe usw.).
Die Zweigstelle SVA Sozialversicherungsanstalt ist zuständig bei baulichen Veränderungen oder zusätzlichen finanziellen Leistungen. Diverse Institutionen, die nach entsprechenden Abklärungen in Notsituationen finanzielle Unterstützung anbieten.
Gibt es Freunde, Nachbarn und Bekannte, die gerne ihre Hilfe anbieten; sei dies für Botengänge, Wohnungsschlüssel für alle Fälle aufbewahren oder einfach zum «Da-Sein»? Sie sind wichtig für die psychosozialen Kontakte, zum einfach mal Reden, einen Kaffee trinken und vieles mehr. Sie sind ein entscheidender Faktor in der Lebensqualität der Angehörigen, der Familie.

Hilfsangebote koordinieren

Ausserfamiliäre Hilfsangebote sind unverzichtbar, um eine langfristige stabile häusliche Pflegesituation zu erreichen, die keinen der Beteiligten zu stark einschränkt. «SCHRITTWEISE …» fördert die Kooperation der verschiedenen Leistungsanbieter. Durch eine Abstimmung ihrer Angebote können die vorhandenen Unterstützungspotenziale effektiv genutzt werden. Für pflegende Angehörige ist es wichtig, innerhalb des interdisziplinären Unterstützungssystems eine Bezugsperson zu haben, der sie vertrauen und der sie Fragen stellen können.

Solange wir also gesund sind, sollten wir keinen Bogen machen um alles, was mit Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Sterben zu tun hat. Wir sollten den Mut aufbringen, mit dem Lebenspartner und in der weiteren Familie rechtzeitig und ohne äusseren Druck darüber reden. Rechtzeitig, das heisst dann, wenn die Betroffenen noch selber Wünsche äussern können, wenn die Pflegebedürftigkeit noch nicht eingetreten ist, wenn es noch Entscheidungsalternativen gibt. So haben wir die Möglichkeit, in der entscheidenden Situation gemeinsam eine Lösung aufzubauen, Schritt für Schritt …

Heidi Brüederli, Geschäftsführerin
SCHRITTWEISE …
Döltschiweg 16, 8055 Zürich
Telefon 044 463 13 10
E-Mail: kontakt@schrittweise.ch

Hinweis: Die Broschüre «Wegweiser für einen Pflegefall» kann zu einem Preis von 8 Franken bei SCHRITTWEISE … bezogen werden.

Super 8
Normal 8
VHS, Hi 8
Betamax
Diapositive

Foto-, Film- & Videotransfer in hoher Qualität und preiswert - auf DVD.

SUPERNOVA-VIDEOFILM
Foto- & Videofilmproduktion, 6318 Walchwil,
Tel.: 041 - 758 21 60, Fax: 041 - 758 11 66
E-Mail: mutmed@bluewin.ch
Internet: www.supernova-videofilm.ch
(ab 1.11.05)

Rat und Tat

Kursnummern: siehe unten

Pflege von Angehörigen

So gehts leichter

Als Betreuungsperson sind Sie zeitlich und körperlich oft sehr gefordert, wenn es um Pflege und alltägliche Hilfestellungen geht.
Im Kurs zeige ich Ihnen Möglichkeiten auf, wie Sie körperliche Belastungen verringern und Schwierigkeiten mit der eigenen Gesundheit vermeiden können.
Die Kursinhalte richten sich nach Ihren Bedürfnissen und Fragestellungen wie:

- Bewegen im Bett
- Bewegen aus dem Bett
- Kleider an- und abziehen
- Vom Bett in den Rollstuhl und zurück
- Badewanne: Ein-/Aussteigen

Zug, Spitex-Zentrum,
General-Guisan-Strasse 22, Kursraum
Mit Liselotte Vetter, Krankenschwester und Trainerin für Kinästhetik Stufe 2
2-mal 3 Stunden
CHF 70.–

Kursnummer: 3.5305.3
Freitag von 8.30 bis 11.30 Uhr
3. und 24. Februar 2006
Anmeldung bis 13. Januar 2006

Kursnummer: 3.5305.4
Donnerstag von 18.30 bis 21.30 Uhr
4. und 18. Mai 2006
Anmeldung bis 21. April 2006

Siehe auch Kapitel «Pro Senectute»

Alltags-Assistenz

Wir räumen Ihre Wohnung, helfen beim Ordnen oder Einrichten oder bei der Grundreinigung, pflegen Tiere und Pflanzen, leisten Ihnen Gesellschaft, begleiten Sie ausser Haus zur Post oder zum Einkaufen und betreuen Sie bei Pflegebedürftigkeit vorübergehend, damit Ihre Angehörigen entlastet werden können, dies auch an Wochenenden, Feiertagen und während der Nacht.
Das Angebot der Alltags-Assistenz besteht ausschliesslich aus Leistungen, die nicht über die Haushilfe der Spitex-Vereine erbracht werden.

Haben Sie Fragen, möchten Sie mehr wissen? Wir geben Ihnen gerne Auskunft. Rufen Sie uns an. Sie erreichen uns vormittags unter der Nummer 041 727 50 58.
Rita Lalkaka und Jutta Mühlemann, Leitung Pro Senectute Service

Angebotsnummer: 5.1270

Alzheimer-Beratungsstelle

Für Personen, die an der Alzheimerkrankheit oder anderen Demenzen leiden sowie für Angehörige von Demenzkranken bietet die Alzheimervereinigung in Zusammenarbeit mit Pro Senectute Kanton Zug folgende Dienstleistungen an: Anlauf- und Beratungsstelle, Angehörigenseminare mit Fachinformationen für betreuende Angehörige und Angehörigengruppen für den Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Marlène Lustenberger, dipl. Sozialarbeiterin, Pro Senectute Kanton Zug
Telefon 041 727 50 52.

Angebotsnummer: 5.1210

Senioren-Auftragsdienst

Vermittlung von Dienstleistungen

Wir sind eine Arbeitsgemeinschaft, die Arbeitsaufträge von Rentnerinnen und Rentnern aus dem Kanton Zug entgegennimmt und diese weitervermittelt. Wir bieten Dienstleistungen zu günstigen Bedingungen an. Ihre Aufträge werden von Seniorinnen und Senioren seriös und zuverlässig ausgeführt.
Aus unserem Angebot:
Handwerksarbeiten und Reparaturen, leichtere Gartenarbeiten, Häcksler-Dienst, Wohnungsbetreuung, Schreibarbeiten, Botengänge, Verkehr mit Behörden, Vorlesen usw.

So erreichen Sie uns:
Telefon 041 711 72 35, Hans Stocker, Zug, oder Telefon 041 750 14 16, Heinrich Graber, Unterägeri

Bieten Sie auch eine Dienstleistung an? Machen Sie auch mit? Haben Sie eine Frage? Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Angebotsnummer: 5.1275

Beratung zu Fragen rund um die Sexualität

Sie haben Fragen zu den Besonderheiten der Sexualität von älteren Frauen und älteren Männern. Sie möchten eine Beziehung zu einem neuen Partner/einer neuen Partnerin beginnen und fühlen sich dadurch verunsichert. Ihre Normen und Werte sind nicht die gleichen wie die Normen und Werte Ihrer Grosskinder – wie können Sie damit umgehen? Kann und soll die eigene Sexualität noch gelebt werden, auch wenn zum Beispiel die eigenen Kinder sich darüber ärgern oder sich abwertend äussern?

Wir beraten Sie gerne individuell zu diesen und anderen Fragen. Eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Sexual- und Schwangerschaftsberatung Zug steht Ihnen zur Verfügung.

Weitere Auskünfte über diese Dienstleistung erhalten Sie bei der Sexual- und Schwangerschaftsberatung Zug, Telefon 041 725 26 40.

Angebotsnummer: 5.1230

Steuererklärungs-Dienst

Ausfüllen der Steuererklärung

Sie sind über 65 Jahre alt, haben Mühe oder sind nicht in der Lage, Ihre Steuererklärung selber zu bearbeiten und sind froh, wenn dies eine Fachperson vertraulich für Sie übernimmt? Dann wenden Sie sich an den Steuererklärungs-Dienst von Pro Senectute Kanton Zug.
Die Tarife für die Bearbeitung der Steuererklärung sind nach steuerbarem Einkommen respektive Vermögen abgestuft. Haben Sie Fragen, wollen Sie mehr wissen?

Sie erreichen den Steuererklärungs-Dienst jeweils morgens von Mittwoch bis Freitag unter Telefon 041 727 50 68, Christine Wagenbach.

Angebotsnummer: 5.1225

Fragen zur Krankenkasse

Die Prämien für die Krankenkassen belasten die Haushaltbudgets Jahr für Jahr stärker. Gerade ältere Menschen sind besonders an einem guten Versicherungsschutz interessiert.
Doch welche Zusatzversicherungen machen für mich Sinn? Wo kann ich allenfalls Kosten sparen?
Unser Sozialarbeitsteam berät sie neutral und kostenlos.

Telefonische Anmeldung bei Pro Senectute Kanton Zug unter Telefon 041 727 50 55.

HÖRHILFE ZUG

Monica De Carli
Hörgeräte-Akustikerin
mit eidg. Fachausweis

Endlich besser hören?

Erleben Sie jetzt mehr Sicherheit in Gesellschaft, Beruf und Verkehr.
Mehr Lebensqualität dank modernster Hörgeräte-Technik!

Unverbindliche Beratung mit **GRATIS-Hörtest!**

Herzlich willkommen!

Vertragslieferantin der eidg. IV/AHV-Versicherung

Kompetente Beratung und Anpassung von kleinsten und modernsten Hörgeräten aller Marken. Jederzeit **kostenloser Service!**

HÖRHILFE ZUG
Baarerstrasse 43, Glashof 8. Stock, 6300 Zug, Telefon 041 711 59 49
www.hoerhilfe-zug.ch

Angebotsnummer: 5.1220

Juristische Auskunft und Beratung

unentgeltlich

Sie brauchen eine Auskunft betreffend eine rechtliche Angelegenheit. Sie wollen sich beraten lassen, ob Sie einen rechtlichen Schritt einleiten können und sollen und wenn ja, welchen. Sie wissen nicht, an wen Sie sich wenden können? Ein Rechtsanwalt steht Ihnen bei Pro Senectute nach Absprache jeweils am Montagmorgen ab 9.00 Uhr zur Verfügung. Die Beratung kostet Sie nichts.

Weitere Auskünfte über diese Dienstleistung erteilt Pro Senectute Kanton Zug, Telefon 041 727 50 55.

Eine Anmeldung ist erforderlich.

Kursnummer: 3.3010.6

Erben und Schenken

Wichtiges und Wissenswertes

Wer seinen Nachlass sorgfältig plant, erspart den Hinterbliebenen eine Menge Unannehmlichkeiten. Eine umsichtige Nachlassplanung stellt sicher, dass der letzte Wille vollzogen wird. Sie regelt die Begünstigung von Partnern und vermeidet Konflikte unter den Erben. Und nicht zu vergessen:
Sie unterstützt steuergünstige Lösungen. Ergreifen Sie die Gelegenheit, sich aus erster Hand über alle wichtigen Fragen der Nachlassplanung zu informieren.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4
Mit Fachleuten der Raiffeisenbank
1 Doppelstunde
Donnerstag von 9.00 bis 11.00 Uhr
27. April 2006
CHF 30.–
Anmeldung bis 7. April 2006

Angebotsnummer: 5.4407

Natel-Beratungsdienst

Hilfe bei Fragen und Problemen

Sie besitzen ein Mobil-Telefon (Handy) und haben eine Frage oder ein Problem. Gerne helfen wir Ihnen und unterstützen Sie bei der Bedienung des eigenen Natels. Es steht Ihnen nach Absprache jeweils am Mittwoch zwischen 17 und 18 Uhr eine Fachperson zur Verfügung. Ein «Kässeli» für ein Trinkgeld steht bereit.

Weitere Auskünfte über diese Dienstleistung erteilt Pro Senectute Kanton Zug, Telefon 041 727 50 55.

Eine Anmeldung ist erforderlich.

Angebotsnummer: 5.1231

Mehr Zeit, mehr Lebensqualität

Niemand kennt die Anliegen von Menschen im dritten Lebensabschnitt besser als die, die selber drin stehen. Egal ob es um Zahlungsverkehr, Hypotheken, Anlagen, Vorsorge-, Vermögens- oder rechtliche Angelegenheiten geht, die 60plus-Berater der Zuger Kantonalbank gehen auf Ihre Fragen und Bedürfnisse ein. Sie klären all Ihre Fragen rund um die Finanzen und finden für Sie optimale Lösungen.

Persönliche Beratung

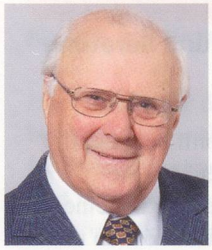
Nach Absprache steht Ihnen bei der Pro Senectute Kanton Zug jeweils am Dienstagnachmittag zwischen 14.00 und 16.00 Uhr eine Fachperson vom Beraterteam 60plus zur Verfügung. Die Beratung kostet Sie nichts. Eine vorgängige Anmeldung ist jedoch erforderlich.

Weitere Auskünfte über diese Dienstleistung erteilt Pro Senectute Kanton Zug, Telefon 041 727 50 55, oder das Gratistelefon 0800 800 820 der Zuger Kantonalbank.

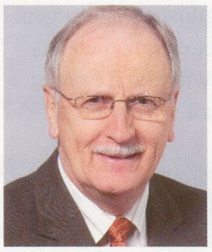
Eine Partnerschaft mit der Zuger Kantonalbank für alle, die älter werden.

Alois Häfliger
Ehemals Leiter Geschäftsstelle
Hünenberg

Zeno Hegglin
Ehemals Leiter Geld- und
Devisenhandel

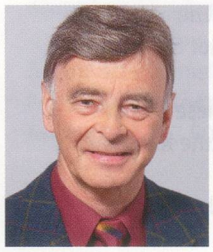


Robert Hutter
Ehemals Leiter Geschäftsstelle
Baar



Othmar Iten
Ehemals Leiter Geschäftsstelle
Menzingen

Hansruedi Schmid
Ehemals Leiter Geschäftsstelle
Zug-Herti



Josef Villiger
Ehemals Leiter Geschäftsstelle
Zugerland

Zuger Kantonalbank

60plus
Gratistelefon
0800 800 820

Gross- und Kleintransporte
Möbeltransporte + Lagerung
Privat- und Geschäftsumzüge
ganze Schweiz
Entsorgungen

Hofstrasse 54
6300 Zug
Tel. 041 712 35 35
Fax 041 712 35 35

FRIES

sträulioptik
Bahnhofstrasse 25 6300 Zug Telefon 041-711 01 49

Das TCS-Angebot

Autofahren heute!

In Begleitung eines Instruktors der AFV Verkehrsschule Zug fahren Sie während rund 45 Minuten in Ihrem Fahrzeug. Auf dieser Fahrt ist eine Notbremsung und sind Stadtverkehr, Autobahn, Kurven und Kreiselfahren usw. integriert. Im theoretischen Teil frischen Sie im Gruppenunterricht (Doppellektion) Bekanntes auf und werden vertraut gemacht mit den neuesten Gesetzesänderungen betreffend Vortrittsrecht, Spurwahl, Kommunikation und Signalisation. Sie erhalten im Anschluss an den Kurs neben diversem Informationsmaterial auch eine ausführliche Dokumentation der Fahrstrecke.

Daten
45 Minuten Auto fahren (Praxis):
Montag bis Donnerstag, 1. bis 5. Mai 2006, jeweils von 8.00–12.00 oder 13–17 Uhr

Theorie
Freitag, 6. Mai 2006, 13.00–15.00 Uhr

Kursort
Zug, AFV Verkehrsschule Zug, Baarerstr. 19

Kurskosten
Der Kurs kostet ordentlich CHF 170.–.
Der TCS unterstützt den Kurs für seine Mitglieder mit CHF 50.–, Lenker über 65 Jahre mit CHF 100.–.
Barzahlung in der TCS-Geschäftsstelle Zug.
Zusätzlich erhalten Sie vom VSR folgenden Beitrag zurückerstattet:
CHF 50.– für Lenker ab 65 Jahren

Anmeldung direkt bei
der TCS-Geschäftsstelle
Baarerstrasse 21
6300 Zug
Tel. 041 729 47 47
Fax 041 729 47 48
E-Mail: tcs.zug@tcs.ch

Dieser Kurs wird von der TCS-Sektion Zug in Zusammenarbeit mit der AFV Verkehrsschule Zug und unter dem Patronat des Verkehrssicherheitsrates (VSR) organisiert.

Kursnummer: 9.3811.1

Festigung von Lernergebnissen

Als motivierte, zielstrebige Kursleiterin oder als engagierter Kursleiter versuchen Sie nach lernpsychologischen Erkenntnissen und grundlegenden didaktischen Schritten Ihre Lektionen vorzubereiten. Können Ihre Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer die vermittelten Lerninhalte aber auch über längere Zeit behalten und so bereits Gelerntes und Neues miteinander verknüpfen? Leider bleibt der sehr wichtige Schritt der Festigung von Lernergebnissen im Lernprozess häufig auf der Strecke.
In diesem Kurs lernen Sie, wie Sie zusammen mit Ihren Teilnehmenden abwechslungsreiche und innovative Unterrichtsformen zur Festigung von Lernstoff durchführen können.

Zug, Pro Senectute, Kursraum 4
Mit lic. phil. Katharina Zellweger, Pädagogische Psychologin
Mittwoch von 17.00 bis 20.00 Uhr
5. April 2006
CHF 60.–, für PS-Mitarbeitende kostenlos
Anmeldung bis 17. März 2006

Angebotsnummer: 9.3815

Lern-Coaching

Sie leiten einen Kurs, Arbeitskreis oder eine Gruppe und möchten, dass Ihnen eine Fachperson Tipps und Hilfestellungen gibt zu Fragen der Lektionsgestaltung wie Aufbau und Gliederung des Lerninhaltes, Anwendung verschiedener Lehr- und Sozialformen und Aktivierung der Lernenden. Und Sie wollen, dass Sie für Ihr persönliches Lehrverhalten Anregungen erhalten.
Das Lern-Coaching besteht aus dem Besuch einer Lektionseinheit und einer anschliessenden Besprechung. Es basiert auf gegenseitigem Vertrauen und findet in aufbauender und angenehmer Atmosphäre statt.

Mit lic. phil. Katharina Zellweger, Pädagogische Psychologin
Termin nach Absprache
Preis: für PS-Mitarbeitende kostenlos
Auskunft und Anmeldung bei
Angelika Hermann, Telefon 041 727 50 55, nachmittags